

MAGAZIN



03|2014

kbo stärkt ElternKOMPETENZ

Alles verzockt. Wenn Glücksspiel zur Sucht wird

Kinder und Jugendliche in der Krise

Regionalklinik in Schwabing eröffnet





EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wann immer das Leben uns braucht – unter diesem Motto steht die bundesweite Kampagne der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Auch bei kbo setzen wir uns dafür ein, zuverlässig an der Seite unserer Patienten, Klienten, Mitarbeiter und Partner zu sein – wohnortnah in ganz Oberbayern.

Aktuelle Beispiele und Initiativen stellen wir Ihnen in unserem Magazin vor: Ein Schwerpunkt ist das Therapieangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung bei gleichzeitiger Abhängigkeit von Glücksspiel, PC oder Internet. Die Relevanz des Themas macht nicht nur die steigende Patientenzahl deutlich.

Ob Pferdewetten, Black Jack oder das Glücklos – der Traum vom großen Hauptgewinn, dem schnellen Geld und einem sorgenfreien Leben fasziniert beinahe jeden. Doch was, wenn der Traum zum Albtraum wird? Welche Bedeutung das Thema Sucht im Netz gewinnt und wie schnell das Internet gefährliche Trends verbreitet, zeigen nicht zuletzt die tödlichen Unfälle infolge der Aufrufe zum Wetttrinken via Facebook.

RIEN NE VA PLUS.

NICHTS GEHT MEHR?

Lesen Sie außerdem, welche neuen Stationen und Kliniken eröffnet wurden, wie eine Kooperation für verbesserte Servicezeiten bei der Kinderbetreuung sorgt und wie kbo sich für eine flexible Arbeitsplatzgestaltung einsetzt.




Darüber hinaus beteiligen wir uns aktiv an der Weiterentwicklung des neuen Entgeltsystems in der Psychiatrie. Das vorliegende Modell setzt Anreize zu Ungunsten schwerer und chronisch psychisch kranker Menschen. Ein Ansatz, den wir in dieser Form nicht befürworten können.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an kbo und Ihre Anregungen und Fragen an kontakt@kbo.de.

Ihr

Martin Spuckti
Vorstand kbo

INHALT

-  3 | „Alles verzockt“
-  5 | kbo verstärkt ElternKOMPETENZ
- 5 | Ihre Mitarbeit bei kbo
-  6 | Neue Regionalklinik in Schwabing
- 6 | Neue Station für 16- bis 21-Jährige
- 7 | Ausbau in Garmisch-Partenkirchen startet
- 7 | autkom-Projekte gefördert
-  8 | Kinder und Jugendliche in der Krise
- 10 | Veranstaltungstipps
- 11 | Der Bezirk Oberbayern informiert
- 11 | kbo-Infobroschüre Rehabilitation und Teilhabe
- 11 | Impressum
-  **Titelthema**

„ALLES VERZOCKT“

Die Einzelschicksale sind erschütternd und sie tun weh: zerstörte Biographien, zerstörte Familien und viel Leid. Etwa 20.000 Menschen bundesweit sind psychisch erkrankt und leiden gleichzeitig unter Glücksspielsucht oder pathologischem PC- und Internetgebrauch. Dr. med. Susanne Pechler leitet die Tagesklinik „Psychische Störung und Sucht“ des kbo-Isar-Amper-Klinikums. Mit ihr sprach Henner Lüttecke über Glücksspielsucht und pathologischen PC- und Internetgebrauch.



Frau Dr. Pechler, können Sie uns kurz das neue Angebot erläutern?

Wir wissen seit längerer Zeit, dass es viele Patienten gibt, die unter Glücksspielsucht oder pathologischem PC- und Internetgebrauch leiden. Parallel leiden diese Patienten auch unter Depressionen, Schizophrenien oder einer Angststörung. In unserem Behandlungskonzept berücksichtigen wir diese Komorbidität natürlich.

Wir setzen bei der Behandlung bei allen Erkrankungen an, denn es reicht nicht, nur einen Aspekt der Erkrankung zu behandeln. Es gibt bislang nur wenige spezialisierte Behandlungsangebote für diese Patienten. Wir versuchen, eine Versorgungslücke zu schließen.

Können Sie uns Ihr Konzept erläutern?

Wir arbeiten mehrgleisig und multiprofessionell. Ergänzend zu den psycho- und pharmakotherapeutischen Maßnahmen bieten wir unter anderem Psychoedukation, Kreativ- und Bewegungstherapie, interaktive Gruppen, pflegetherapeutische Gruppen von

Pflegeexperten, Kunsttherapie und indikative Therapien wie Geldmanagement an.

Je nach den Bedürfnissen des einzelnen Patienten erarbeiten wir eine maßgeschneiderte Therapie. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass die Patienten das Therapiekonzept gut annehmen. Der multiprofessionelle Ansatz zahlt sich aus.

Wie viele Patienten sind betroffen?

Es gibt verschiedene Studien und Untersuchungen hierzu. Allerdings schwanken die Zahlen dieser Untersuchungen: Es werden zwischen 150.000 und 250.000 Betroffene in Deutschland geschätzt. Wir spüren jedenfalls eine hohe Nachfrage.

Gibt es den typischen Patienten mit einer Glücksspielsucht oder kritischem Internetgebrauch?

Nein, den gibt es nicht. Es sind Patienten aus allen Schichten der Gesellschaft, aus allen Berufen. Auffällig ist jedoch, dass vermehrt junge Männer betroffen sind. Das ist nicht nur unsere Erfahrung, sondern

deckt sich mit den Erfahrungen anderer Einrichtungen.

Viele der Patienten haben bereits eine längere Krankheitskarriere hinter sich. Statistisch


Das Team der Tagesklinik (von vorne nach hinten): Kathrin Weiss-Brummer, Elisabeth Avdic, Dr. Susanne Pechler, Imke Zumblick, Leonie Raabe



sind sie bereits seit mehr als vier Jahren erkrankt, bevor sie professionelle Hilfe suchen.

Viele leiden auch unter massiven finanziellen Problemen, die hohen Schulden blockieren häufig eine Perspektive für die Menschen. Hinzu kommt das zerrüttete Privatleben der Patienten. Manche stehen im wahrsten Sinne des Wortes vor den Trümmern ihres Lebens.

Wie können sich Patienten bei Ihnen anmelden?

Wir nehmen Patienten aus dem gesamten Münchener Raum auf, unabhängig vom Versorgungssektor, in dem der Patient wohnt. Sinnvoll ist vor der Behandlung ein Vorgespräch, zu dem wir den Patienten einladen. Voraussetzung zur Behandlung ist, dass der Patient motiviert ist. Eine telefonische Anmeldung ist unter 089 4562-0 möglich. [h/](#) 

Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
Tagesklinik für Psychische Störungen
und Sucht
Haus 64 a | Casinostraße 64a | 85540 Haar
Telefon | 089 4562-3955
Web | kbo-ia.de



BAYERNWEIT EINZIGARTIGE KOOPERATION


Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) investiert in die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Als wichtigen Meilenstein haben das kbo-Klinikum und das Mehrgenerationenhaus Taufkirchen (Vils) eine engere Kooperation vereinbart. Zukünftig können die Mitarbeiter erweiterte Servicezeiten von 05.45 bis 18.15 Uhr in der Kindertagesstätte in Anspruch nehmen.

„Viele unserer Mitarbeiter arbeiten im Schichtbetrieb und benötigen daher auch flexible Öffnungszeiten von Kindergarten und Hort. Je mehr Möglichkeiten wir schaffen, umso besser für die Mitarbeiter und die Kinder. Diese Kooperation ist bayernweit einzigartig“, betont Pflegedirektor Hermann Schmid. Das kbo-Klinikum unterstützt das Mehrgenerationenhaus mit 8.000 Euro pro Jahr.

Auch Betriebsrat Franz Wimmer unterstützt das Projekt: „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zentrale Forderung, die wir unterstützen. Die Kooperation stärkt die Position des Klinikums als Arbeitgeber.“

Attraktiv ist dieses Modell auch für die Gemeinde Taufkirchen (Vils), die das


Projekt ebenfalls finanziell mit 8.000 Euro unterstützt. „Familien brauchen heute einen gesunden Mix: attraktive Arbeitsplätze, umfangreiche Kinderbetreuungsangebote und ein lebenswertes Umfeld. Alles das bietet die Gemeinde Taufkirchen (Vils) und macht sich als Wohnort und Lebensraum für Familien interessant. In den vergangenen Monaten haben sich mehrere Familien auch wegen des gelungenen Gesamtpakets für einen Umzug in die Vilsgemeinde entschieden, was uns natürlich erfreut“, betont Bürgermeister Franz Hofstetter. Barbara Gaab, Kreisgeschäftsführerin des Caritas-Zentrums Erding, begrüßt die Kooperation ausdrücklich: „Die enge Verzahnung zwischen dem kbo-Klinikum und der Gemeinde ist ein wichtiger und richtiger Schritt“, so Gaab.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist der zweitgrößte Arbeitgeber der Region und ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Als ein Arbeitgeber mit sicheren Arbeitsplätzen ist das kbo-Klinikum für viele Angestellte aus den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung interessant. [h/](#) 

kbo VERSTÄRKT ELTERNKOMPETENZ

Die Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) nehmen am Projekt „Mit ElternKOMPETENZ gewinnen“ des Bayerischen Arbeitsministeriums teil. Bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte setzt kbo auf eine flexible Arbeitsplatzgestaltung.

„Als Arbeitgeber haben wir uns das Ziel gesetzt, zuverlässig an der Seite unserer Mitarbeiter zu sein. Dazu zählt eine flexible Arbeitsplatzgestaltung, um auf die individuellen Lebenssituationen unserer Mitarbeiter eingehen zu können. Der Auf- und Ausbau von ElternKOMPETENZ ist dabei von besonderer Bedeutung für uns“, sagt Martin Spuckti, Vorstand kbo.


Das Projekt „Mit ElternKOMPETENZ gewinnen. Chancen eröffnen, Fachkräfte sichern“ widmet sich dem Ausbau familienbewusster Strukturen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bayerische Unternehmen, die sich erfolgreich für das Projekt beworben haben, werden durch ein Expertenteam beraten und beim Aus- oder Aufbau einer frauen- und familienfreundlichen Unternehmenskultur begleitet. *ms* 



kbo-karriere.de

IHRE MITARBEIT BEI kbo

Sind Sie auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung? Informationen zu einer Ausbildung oder Mitarbeit bei kbo finden Sie im Internet unter kbo-karriere.de. Lernen Sie die Vorteile eines großen Arbeitgebers mit über 20 Standorten in ganz Oberbayern und 5.700 Mitarbeitern kennen.

Die Suchfunktion ermöglicht eine gezielte Recherche in den Stellenangeboten aller kbo-Standorte. Einen ersten Eindruck zu Ihren Entwicklungsmöglichkeiten gewinnen Sie mit der Übersicht unserer Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ärztlicher Dienst, Pflege, Therapie, Handwerk oder Verwaltung – vielfältige Aufgaben warten auf Sie. *ms* 





NEUE REGIONALKLINIK IN SCHWABING

Im Oktober 2013 wurde die Regionalklinik Nord im Haus 7 auf dem Gelände des Klinikums Schwabing eröffnet. Mit insgesamt sechs Stationen, die für den Münchner Norden und die umliegenden Gemeinden zuständig sind, baut das kbo-Isar-Amper-Klinikum die wohnortnahe psychiatrische Versorgung aus.

Die Klinik umfasst drei psychiatrische Aufnahmestationen, eine psychosomatische Krisenstation und zwei gerontopsychiatrische Stationen für Patienten ab 65 Jahre. Ergänzt wird das medizinische Angebot durch das Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen und Krisen (ZAK) auf dem Gelände des Klinikums Schwabing und die psychiatrischen Tageskliniken mit Ambulanz in der

Leopoldstraße 175. Je nach den individuellen Bedürfnissen werden die Patienten stationär, tagesklinisch oder ambulant behandelt. Weitere Informationen zu unserem Angebot finden Sie im Internet unter kbo-iak.de. Die Patientenanmeldung für alle Stationen von Haus 7 erfolgt über die zentrale Patientenanmeldung des kbo-Isar-Amper-Klinikums: Telefon 089 4562-0. [hl](#)

NEUE STATION FÜR 16- BIS 21-JÄHRIGE

Im Oktober 2013 eröffnete das kbo-Heckscher-Klinikum eine Station für Patienten im Alter von 16 bis 21 Jahre am kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn. Das Angebot umfasst aktuell 18 vollstationäre Behandlungsplätze. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden auf einer offenen Station ihrer Erkrankung entsprechend behandelt. Ausschlusskriterien sind Krankheitsbilder, bei denen eine Betreuung auf einer offen geführten Station nicht möglich ist. Beispiele hierfür sind akute Psychosen, Intoxikation, akute Suizidalität oder Fremdgefährdung.

Die hellen, offenen Räume sind ansprechend gestaltet und bieten den Jugend-

lichen auch Raum für Freizeitaktivitäten. In Zusammenarbeit mit dem kbo-Inn-Salzach-Klinikum wird ein breites Therapie-spektrum angeboten: Gesprächstherapie, Einzel- und Gruppentherapie, Ergo- und Arbeitstherapie, Kunst- und Musiktherapie, Milieuthherapie und Sport- und Bewegungstherapie stehen auf dem Therapieplan zur Auswahl.

Stationsleiter Christian Wimmer betreut die jungen Patienten zusammen mit einem interdisziplinären Team, dem Pflege- und Erziehungsdienst (PED-Dienst). Der verantwortliche Oberarzt ist Dr. Thomas Jäger, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie. [cp](#)



Stationsleiter Christian Wimmer im Wohnraum der neuen Station

Ihr Kontakt

kbo-Heckscher-Klinikum
Gabersee 19 | 83512 Wasserburg am Inn
Telefon | 08071 71-8133
Fax | 08071 71-8134



autkom-PROJEKTE GEFÖRDERT

Das Autismuskompetenzzentrum Oberbayern (autkom) hat mit Unterstützung der GlücksSpirale die Projekte „Elterngruppe für Eltern von Kindern mit Autismus“ und „Soziales Kompetenztraining“ verwirklicht. Ziel von autkom ist es, die Lebenssituation von Betroffenen und Angehörigen von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung zu verbessern. Seit der

Gründung 2008 wurden eine Kontakt- und Beratungsstelle, ein Familienentlastender Dienst und unterschiedliche Hilfen im Wohnbereich geschaffen. Verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote ergänzen das Angebot.



AUSBAU IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN STARTET

Anfang Mai beginnt der Gesamtausbau der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen. Erster Schritt ist die Aufstockung der Tagesklinik und der Institutsambulanz. Fertiggestellt wird das neue Stockwerk bereits Ende Juni 2014. *bh*

Elterngruppe für Eltern von Kindern mit Autismus

Die fachlich begleitete Elterngruppe trifft sich seit Mai 2013 in regelmäßigen Abständen in den Räumlichkeiten von autkom. Die Gruppe bietet den teilnehmenden Eltern die Möglichkeit, sich auszutauschen und gegenseitig zu stärken. Daneben unterstützen Fachkräfte von autkom die Eltern dabei, Erklärungsansätze zum Verhalten des eigenen Kindes zu finden und pädagogische Lösungsansätze gemeinsam zu erarbeiten. Das Angebot wird von den Eltern sehr positiv angenommen und wird künftig unter der Begleitung einer Fachkraft als feste Gruppe fortgeführt.

Soziales Kompetenztraining für Kinder und Jugendliche mit Autismus

Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung benötigen insbesondere Hilfen für das zwischenmenschliche Miteinander. Um dem großen Bedarf an spezifischen Unterstützungsangeboten im Raum Oberbayern gerecht zu werden, hat autkom im Rahmen der Projektförderung durch die GlücksSpirale konzeptionelle Vorbereitungen zur Durchführung einer Gruppe getroffen und beginnt nun – zunächst im Landkreis Rosenheim für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche – die praktische Erprobung.

msc

Ihr Kontakt

Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
 Telefon | 089 4522587-0
 E-Mail | info@autkom-obb.de
 Web | autkom-obb.de



KINDER UND JUGENDLICHE IN DER KRISE

NOTFALLVERSORGUNG IN DER KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

Ein Notfall im Sinne einer sofort notwendigen kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung besteht bei akuter Eigen- oder Fremdgefährdung auf dem Boden einer psychischen Erkrankung.

Einige Erkrankungen aus dem kinder- und jugendpsychiatrischen Spektrum können mit einer heftig verlaufenden Erstmanifestation einhergehen, die dann eine rasche Diagnostik und Behandlungsplanung notwendig macht. Manien und schizophrene Psychosen gehören zu diesen Störungen. Aber auch im Verlauf bereits bekannter Störungen kann es zu Exazerbationen (Anm. d. Red.: deutliche Verschlechterung des Krankheitsbildes) kommen, beispielsweise bei hyperkinetischen Störungen des Sozialverhaltens, bei denen es zu schweren impulsiven Durchbrüchen kommen kann, die eine akute Krisenintervention erfordern.¹ Die häufigste Notfallsituation aber sind Kinder und Jugendliche, die uns zur Einschätzung der Suizidgefährdung vorgestellt werden. Die Erkennung und Behandlung von Suizidalität ist eine besondere Herausforderung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Kinder- und jugendpsychiatrische Notfälle umfassen im Wesentlichen:

- akute Suizidalität oder schwer selbstverletzendes Verhalten,
- akut psychotische Syndrome,
- Erregungszustände mit Eigen- oder Fremdgefährdung,
- akute Fremdgefährdung im Rahmen einer psychischen Erkrankung.

Da Kinder und Jugendliche für ihre altersgerechte Entwicklung auch auf intakte Interaktionen mit ihrem Umfeld angewiesen sind, können schwere Beeinträchtigungen dieses Systems – zum Beispiel Erkrankungen oder Tod eines Elternteils, schwierige konfliktreiche familiäre Situationen, das Erleben von Misshandlungen oder Missbrauch – ebenfalls akute Krisensituationen auslösen. Auch durch dauerhafte schulische Probleme können Jugendliche in eine schwere Krise geraten.

Kinder und Jugendliche sind im Gegensatz zu Erwachsenen juristisch noch nicht voll selbstverantwortlich. Das Vorgehen in der Klinikbehandlung erfordert daher immer die enge Abstimmung mit den Sorgeberechtigten, meist den Eltern, unter Berücksichtigung einer altersgemäßen Mitsprachemöglichkeit des Kindes oder Jugendlichen.

Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen

Akute Suizidalität ist eine der wichtigsten Not-situationen bei Kindern und Jugendlichen und der häufigste notfallmäßige Einweisungsgrund in die Klinik. Mehr als ein Drittel (35,6 %) aller vollstationären Patienten (n = 817) des kbo-Heckscher-Klinikums wurden 2010 als suizidal eingestuft. Bei den Patienten, die auf unseren Akutstationen aufgenommen werden, liegt der Anteil der suizidgefährdeten Jugendlichen nochmals deutlich höher.

Suizide sind nach Verkehrsunfällen die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Jahr 2011 suizidierten sich in Deutschland 21 Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren sowie 172 Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren.² Jüngeren Kindern fehlt noch das „Todeskonzept“, von daher ist eine beabsichtigte Selbsttötung bei Kindern selten. Die dennoch nicht so selten geäußerten Suiziddrohungen von Kindern drücken ein hohes Maß an Unglücklichsein und Überforderung aus und sollten zu rascher kinder- und jugendpsychiatrischer Abklärung führen. Im Jugendalter kommt es zu einem drastischen Anstieg von Suizidgedanken und Suizidversuchen (Parasuizide). Parasuizide treten am häufigsten bei Jugendlichen und

jungen Erwachsenen auf und sind zudem bei Mädchen zwei- bis dreimal häufiger.

Jugendliche, die einen Suizidversuch unternehmen, leiden häufig an einer Depression. Insgesamt besteht bei Depression ein bis zu 20-fach erhöhtes Risiko eines Suizides und eines Suizidversuches.³ Besonders gefährdet sind Jugendliche mit einem begleitenden Alkohol- und Drogenmissbrauch, der die Hemmschwelle zur Umsetzung von Suizidimpulsen senken kann.

Seltener kommt es zu suizidalen Krisen bei Exazerbation einer anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankung wie einer posttraumatischen Belastungsstörung, akuter Belastungsreaktion, Angst-, Panik- und Zwangsstörung oder Psychose. Auch bei den von uns untersuchten suizidalen Patienten standen depressive Syndrome bei affektiven Störungen bzw. bei Anpassungs- und Belastungsstörungen (insgesamt 62 %) im Vordergrund.

Auslöser für suizidale Handlungen sind in den meisten Fällen akute Krisen. In der Regel handelt es sich um Konflikte in der Familie, der Schule, der Partnerschaft oder der Peergroup. Wichtige Themen bei Jugendlichen sind Selbstwert, Leistungs- und Identitätsfragen.

Suizidale Jugendliche sind häufig ambivalent und kommunizieren ihre Not. Suizidankündigungen sollten generell ernst genommen werden und für Eltern, Freunde und andere Kontaktpersonen immer ein alarmierendes Warnzeichen sein. Denn die Ernsthaftigkeit eines Suizidversuchs ist oft schwer einzuschätzen. Auch der appellative Suizidversuch muss ernst genommen werden, da insgesamt das Risiko für weitere Versuche auch bei diesen Patienten erhöht ist. Die Situation wird zudem dadurch erschwert, dass Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen häufiger aus dem Impuls heraus handeln und der Schritt von Suizidgedanken zur Umsetzung rascher erfolgt.

Durch ambulante und stationäre Interventionen lassen sich viele suizidale Krisen entschärfen

und erfolgreich behandeln. Bei einer als akut eingeschätzten Suizidalität sollte eine sofortige stationäre Behandlung zum Schutz der Patienten erfolgen.

Akute psychotische Symptomatik


Eine weitere klassische Indikation für eine sofortige, möglichst stationäre kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung besteht bei der Erstmanifestation einer psychotischen Störung bzw. bei einem akuten Schub einer bestehenden schizophrenen Erkrankung, die im Jugendalter nicht selten im Zusammenhang mit Cannabisabusus auftritt. Selbstgefährdendes Verhalten oder auch fremdaggressives Verhalten im Rahmen einer psychotischen Störung, zum Beispiel aggressive Erregungszustände bei wahnhaften Ängsten, indizieren eine möglichst umgehende stationäre Behandlung.

Erregungszustände mit Eigen- und Fremdgefährdung

Neben der dringenden Indikation zur stationären Aufnahme bei akuter Suizidalität sowie bei einer im Rahmen einer schizophrenen Exazerbation auftretenden Eigen- oder Fremdgefährdung stellen akute Erregungs- und psychomotorische Unruhezustände sowie nicht suizidales autoaggressives Verhalten eine häufige Auslösesituation für Notfallvorstellungen dar. Schwere Selbstverletzungen sind zum Beispiel typischer Ausdruck von Krisen bei Jugendlichen mit emotional-instabilen Persönlichkeitsfehlentwicklungen.

Fremdaggressives Verhalten ohne eine psychische Erkrankung, zum Beispiel delinquentes Verhalten von Jugendlichen, die Gewalt zur Durchsetzung eigener Bedürfnisse einsetzen, stellt keine Indikation zur stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung dar. Schwer sozialverhaltensgestörte Kinder und Jugendliche mit einem primär pädagogischen Handlungsbedarf weisen allerdings auch häufig Belastungen in der Vorgeschichte auf, zum

Beispiel emotionale Deprivation und (frühe) Traumatisierungen. Im Einzelfall muss abgewogen werden, ob eine stationäre Aufnahme zur Krisenintervention eine für das Kind oder den Jugendlichen geeignete Hilfe darstellen kann.

Akut auftretende Situationen von vitaler Bedrohung auf dem Boden psychischer Grunderkrankungen, zum Beispiel lebensbedrohliches Untergewicht bei anorektischen Essstörungen, Suizidversuche durch Tabletteneinnahme oder auch Intoxikationen mit Alkohol und Drogen im Rahmen von Suchterkrankungen, erfordern eine enge Zusammenarbeit mit der Pädiatrie. Bei drohender somatischer Dekompensation kann eine stationäre pädiatrische Behandlung, gegebenenfalls auch eine intensivmedizinische Überwachung vor Aufnahme in der Kinder- und Jugendpsychiatrie indiziert sein. *am* 


Literatur:

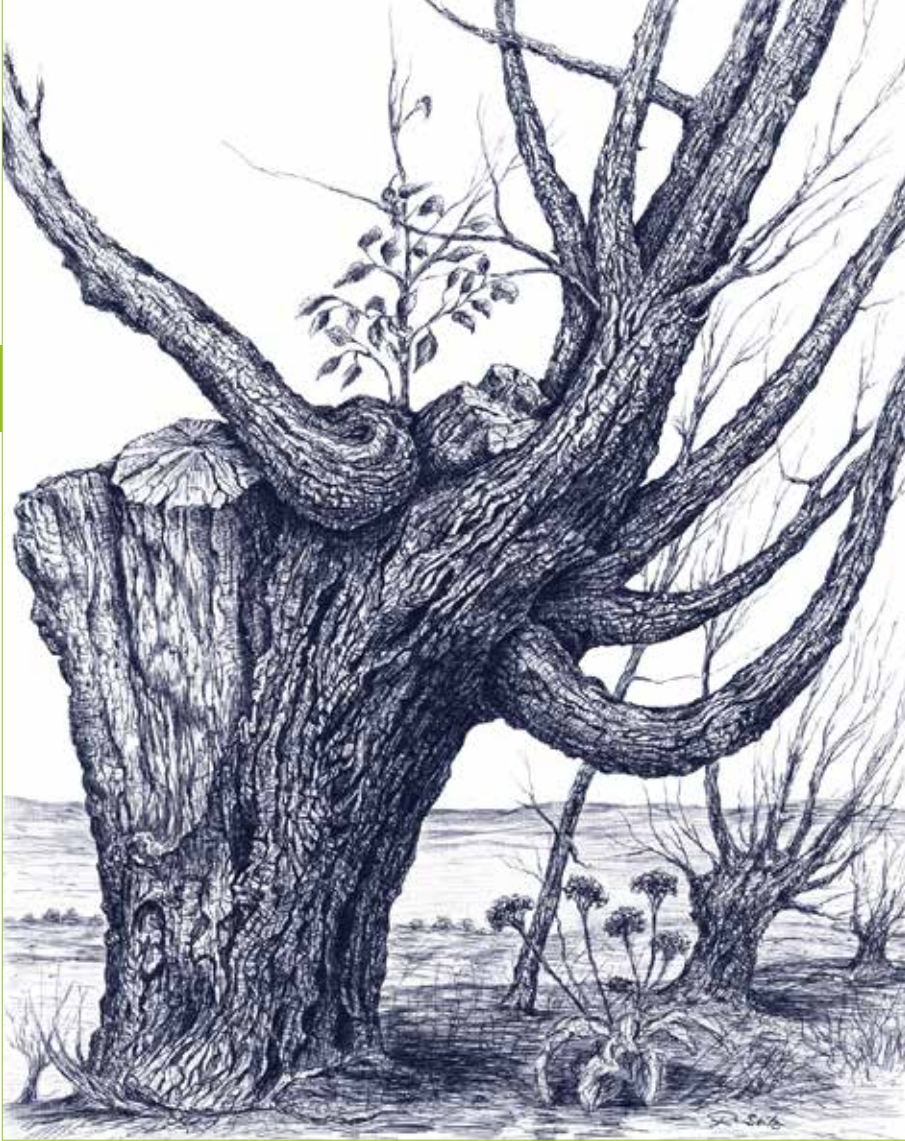
- 1 Kölch et al. 2012
- 2 Bundesamt für Statistik, 2013
- 3 Foley et al., 2006; Fleischman et al., 2005

Ihr Kontakt

kbo-Heckscher-Klinikum
 Deisenhofener Straße 28
 81539 München
 Telefon | 089 9999-0
 Fax | 089 9999-1111
 E-Mail | info.hk@kbo.de
 Web | kbo-heckscher-klinikum.de

Autorin | Weitere Informationen

Unsere Autorin Dr. med. Adelina Mannhart ist am kbo-Heckscher-Klinikum tätig. Diesen und weitere Beiträge, Informationen, Angebote und Adressen finden Sie in der kbo-Broschüre „Krisenstimmung ... Notfall Seele | Ursachen, Folgen, Hilfen“, erhältlich im Internet unter kbo.de, per E-Mail an kontakt@kbo.de oder telefonisch unter 089 5505227-34. 



Donnerstag, 17. April 2014

Damit die Schrift erfüllt würde | Alpenländische Passionsmusik

Es wirken mit: Mühlstoß-Musi (Saiten- und Geigenmusik, Orgelportativ), Holzbläsertrio Hafner (Klarinetten und Fagott), Dreigesang. Sprecher: Hermann Posselt und Wilfried Weitzbauer.

Ort: Festsaal des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Wasserburg am Inn.

Beginn 20 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Sonntag, 01. Juni 2014

Schülerkonzert der Klavierklasse Martina Sommerer

Die Klavierschüler von Martina Sommerer lassen die Tasten tanzen. Von Boogie bis Menuett, von Sonatine bis Tango ist für jeden Geschmack etwas geboten.

Ort: Festsaal des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Wasserburg am Inn.

Beginn 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 05. Juni 2014

Kultur im Doppelpack | Mistcapala und Sepp Raith

SeelenART zu Gast im Kleinen Theater Haar: Mistcapala präsentieren Auszüge aus dem aktuellen Programm „Wurst statt Käse“. Der Musikkabarettist, Liedermacher und Dichter Sepp Raith bringt seine besten Lieder und Gedichte zum Vortrag.

Ort: Kleines Theater Haar, Casinostraße 75, 85540 Haar.

Beginn: 19 Uhr. Karten erhältlich bei muenchen-ticket.de.

VERANSTALTUNGSTIPPS

19. Februar bis 30. April 2014

Ausstellung | Landschaften der Seele

Ausgestellt werden Zeichnungen und Malerei. Die SeelenART-Galerie lädt ein, in die vielseitigen, authentischen Landschaften des Lebens einzutauchen.

Ort: Robert-Koch-Straße 7/7a, 80538 München (Lehel).

Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 12 bis 15 Uhr, Donnerstag 15 bis 18 Uhr.

Donnerstag, 27. März 2014

Boys day 2014 | Zukunftstag für Jungs

Jugendliche Schüler haben die Möglichkeit, in den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege zu schnuppern und das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost kennenzulernen. Die Veranstaltung richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahre. Ihre Fragen beantwortet Susanne Hauptmann gerne telefonisch unter 089 4562-2258 oder per E-Mail an susanne.hauptmann@kbo.de. Die Veranstaltung geht von 9 bis 15.30 Uhr.

Montag, 31. März 2014

Montagsbrett'

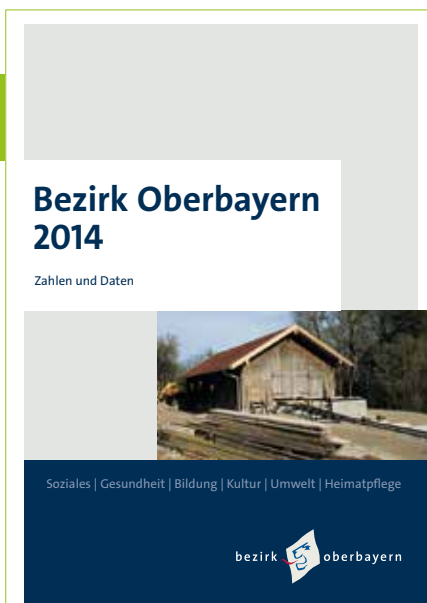
Michael Altinger führt durch das Programm mit Franziska Wanninger, Moses Wolff und Thomas Schreckenberger.

Ort: Festsaal des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Wasserburg am Inn.

Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Eintritt: 18 Euro im Vorverkauf, 19 Euro an der Abendkasse.

Karten für die Veranstaltung erhalten Sie bei: Unifoto Wasserburg, Telefon 08071 3013, oder kbo-Inn-Salzach-Klinikum, Sekretariat Pflegedirektion, Liane Kliesch, Telefon 08071 71-544, Verwaltung Haus 7, 1. Stock.



DER BEZIRK OBERBAYERN INFORMIERT

Die Broschüre „Bezirk Oberbayern 2014 | Zahlen und Daten“ skizziert die zahlreichen Aufgaben des Bezirks in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Kultur, Heimatpflege, Bildung und Umwelt. Sie erhalten einen Überblick über die Einrichtungen, Mitgliedschaften und Beteiligungen des Bezirks. Darüber hinaus wird die aktuelle Zusammensetzung des oberbayerischen Bezirkstags mit seinen Ausschüssen und Gremien dargestellt.

Die Broschüre kann im Internet unter www.bezirk-oberbayern.de, Rubrik Publikationen, bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

ms 




kbo-INFOBROSCHÜRE REHABILITATION UND TEILHABE

Der Therapieweg schwer und chronisch psychisch kranker Menschen ist in der Regel lange, und sein genauer Verlauf für die Betroffenen und ihre Ärzte, Psychologen, Therapeuten und Pfleger oft schwer vorhersehbar.

Umso wichtiger ist deshalb eine kontinuierliche, zuverlässige Begleitung. Sie zeigt den Betroffenen und ihren Angehörigen die nächsten Schritte und steht ihnen auf dem Weg durch das Versorgungssystem mit seinen vielfältigen Sektoren, Stufen und Schnittstellen zur Seite.

Mit psychiatrischen Versorgungsnetzen in Oberbayern beschäftigte sich der kbo-Fachtag Reha und beleuchtete verschiedene Modellprojekte zur Überleitungsbegleitung und Koordination.

Der Tagungsbericht ist als PDF im Internet unter kbo.de/informationen abrufbar. Die kostenfreie gedruckte Fassung ist per E-Mail an kontakt@kbo.de oder telefonisch unter 089 5505227-34 erhältlich. ms 

Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)

Autoren | Brigitte Hebel (bh)
Henner Lüttecke (hl)
Christina Piller (cp)
Dr. Martina Schabert (msc)
Dr. Adelina Mannhart (am)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
Mühlhauser Weg 15a | 85737 Ismaning
Telefon | 089 96116711
E-Mail | avm@vonmendel.de
Web | avm.vonmendel.de

Druck

Bavaria Druck GmbH
J.-Dollinger-Bogen 5 | D-80807 München
Telefon | 089 32391-411
E-Mail | info@bavaria-druck.de
Web | bavaria-druck.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Zeichnung Seite 10: René Seitz. Fotonachweise (Seite): Monkey Business Images Ltd* (1), Comstock Images/Stockbyte* (2, Getty Images), Creatas/Jupiterimages* (3, Getty Images)*, istock* (5, AlexandarNakic), Fotolia* (7, Igor Kolos), Hemera (8, Jose antonio Sanchez reyes), übrige: kbo. *Die Personen auf diesen Bildern sind Models.



Verkäuferin,
Schüler, Kollegin,
Professor,
Schauspielerin,
Fußball-Profi

Psychisch krank
kann **jeder** werden.
Wir sind für Sie da.



Kliniken des Bezirks Oberbayern – kbo

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene, Neurologie und Sozialpädiatrie

